Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 157. **Schwerte,** Freitag, 7. Oktober 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Landtagswahl.

Nachstehend bringe ich die Nachweisung der im Amtsbezirke Barop gebildeten Urwahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahlorte und Wahllokale zur Kenntnis der Amtseingesessenen.

Die Wahlen der Wahlmänner finden am

27. Oktober d. Js. vormittags 9 Uhr statt.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Seelenzahl nach der letzten Volkszählung	Name des Wahlbezirks	Seelenzahl des Wahlbezirks	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Bezeichnung des Wahllokals	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters
1	Barop	3200	I. Groß-Barop, Klein-Barop, und Baroperheide von H.-Nr. 1 bis einschl. 25.	1475	5	Saal des Wirts Eisenhütte zu Groß-Barop	Stellv. Gem.-Vorsteher Thieheuer zu Groß-Barop	Amtsverordneter Wortmann zu Groß-Barop
			II. Baroperheide von H.-Nr. 26 an und städtisch Barop.	1725	6	Saal des Wirts Bergmann zu Baroperheide	Gem.-Vorst. Watermann zu Barop	Amtsverordneter König zu Barop
2	Eichlinghofen	2045	I. Westlicher Teil der Gemeinde Eichlinghofen vom Marksweg bis zur roten Kuhle und bis zum Krähenbruch, Chaussee, Unterdorf und Hansemannstraße	895	3	Saal der Wwe. G. Thöing zu Eichlinghofen	Grubendirektor Homberg zu Eichlinghofen	Hauptlehrer Ribbert zu Eichlinghofen
			II. östlicher Teil der Gemeinde Eichlinghofen mit Hövelsberg, Krähenbruch, rote Kuhle und	1150	5	Kaiser Wilh.-Schule zu Eichlinghofen Unterrichtssaal des Hauptlehrers Kottmann	Gem.-Vorst. Kahmann zu Salingen	Stellv. Vorsteher Brinkmann zu Salingen
3	Salingen	252	Gemeinde Salingen	252 1402				
4	Persebeck	315	Gemeinde Persebeck und Dorf Menglinghausen mit Spörkel	315 535 850	3	Wirtschaft Kleschmann zu Menglinghausen	Architekt Baumeister zu Menglinghausen	Gem.-Vorst. Portmann zu Persebeck
5	Menglinghausen	1584	Station Barop.	1049	4	Saal des Wirts Bremer zu Station Barop	Gem.-Vorst. Winter zu Menglinghausen	Apotheker Schmedding zu Station Barop

Barop, den 3. Oktober 1898.

Der Amtmann: Reintzsch.

China.

Trotzdem die Thore Pekings geschlossen sind und der Nachrichtendienst daher stark eingeschraubt ist, hat man doch soviel aus der chinesischen Hauptstadt mit Sicherheit erfahren können, daß dort ganz merkwürdige Dinge vorgehen, deren Wirkung unter Umständen eine recht folgenschwere sein kann. Die Legendenbildung, welche sich an den plötzlichen Rücktritt des Kaisers geknüpft hat und die bald von einer grausamen Ermordung, bald von einer Verbannung, bald von dem nahe bevorstehenden Ende des Herrschers zu berichten weiß, mag gänzlich außer Betracht bleiben; daß eine Palastrevolution stattgefunden, scheint außer Zweifel zu sein, und daß es dabei an diversen Enthauptungen und Erdrosselungen nicht gefehlt haben wird, wird niemand, der die Landessitten kennt, in Zweifel ziehen wollen. Wichtiger ist schon die Frage, ob man nicht in China mit dem bevorstehenden Ausbruch einer allgemeinen Volksempörung zu rechnen hat. Viele Söhne des Landes der Mitte, die den Reformen des entthronten Kaisers zugejubelt hatten, stehen dem neuen Regime feindselig gegenüber, die Verfolgungen ihrer Führer seitens des Anhanges der Kaiserin-Witwe schürt ihre Wut. Ein heftiger Zusammenstoß der feindlichen Parteien und eine damit verbundene gewaltige Erschütterung der innerpolitischen Verhältnisse des chinesischen Reiches ist daher nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich geworden.

Diese Wahrscheinlichkeit könnte uns ziemlich gleichgültig lassen, wenn durch eine Katastrophe in China nicht nun auch die Mächte Europas stark in Mitleidenschaft gezogen würden. Der Sieg der Reformer oder Antireformer in China bedeutet aber gleichzeitig den Sieg Rußlands oder Englands im Reiche der Langzöpfe. Daß die Dinge so plötzlich auf die Spitze getrieben sind, und daß mit der Uebernahme der Regentschaft durch die Kaiserin-Witwe der Einfluß Rußlands der ausschließliche und maßgebende in ganz China geworden ist, wird von der Londoner Presse als ein geschicktes Manöver der russischen Diplomatie angesehen. Selbst das notorische Regierungsblatt in London, der „Standard", schlägt darob gewaltigen Lärm und erklärt Rußland offen den Krieg, wenn es den betretenen Weg fortsetzen sollte. Unter Hinweis auf das deutsch-englische Abkommen meint das Londoner Regierungsblatt, die englische Regierung sei der Unterstützung Deutschlands sicher, wenn sie im äußersten Falle zu verhindern versuchen werde, daß Rußland, unbekümmert um die Interessen der übrigen europäischen Mächte, ganz China in seine Tasche stecke. Diese englische Erwartung schießt zunächst zweifellos weit über das Ziel hinweg, trotzdem sie bisher unwidersprochen geblieben ist.

Aber daß thatsächlich auch Deutschland durch die neuerlichen Vorgänge in Peking erregt worden ist, das geht einfach aus der Thatsache hervor, daß deutsche Kriegsschiffe Kiautschou verlassen haben und nach Taku abgegangen sind, woselbst sich bereits russische englische und sogar amerikanische Kriegsschiffe vor Anker befinden. Die Flaggenhissung amerikanischer Kriegsfahrzeuge in dem Peking beherrschenden Hafen ist jedenfalls ein Ereignis ersten Ranges und wohl eigentlich dazu angethan, die an sich schon verwickelte chinesische Frage noch komplicierter und ernster zu machen. Wird amtlich auch nur zugegeben, daß die Ensendung deutscher Kriegsschiffe nach Taku lediglich wegen der bedrohlichen Vorgänge in China zum Zwecke des Schutzes der Deutschen in Peking erfolgt sei, so kann man sich angesichts der Lage doch der Besorgnis nicht erwehren, daß die deutsche Flottendemonstration in dem genannten Hafen für die Entscheidung schwierigerer Fragen ins Gewicht fallen soll.

Wie immer aber die Dinge in Ostasien verlaufen werden, das ehrliche Bemühen der deutschen Diplomatie, unser Vaterland vor ernsten Reibungen und Konflikten mit anderen Mächten, insonderheit mit Rußland, zu behüten, wird, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, von Erfolg begleitet sein. Deutschland wird sich auch im fernen Osten als ein Herold der Gerechtigkeit und des Friedens bewähren, und wir vertrauen, daß es gerade seinem Einfluß zu danken sein wird, wenn der Sturm, der dort in furchtbarer Heftigkeit auszubrechen droht, rechtzeitig beschwichtigt wird.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch morgen ritt das Kaiserpaar mit seinen vier ältesten Söhnen spazieren. Hierauf hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts v. Lucanus und empfing im Beisein des Staatssekretärs v. Bülow den Gesandten der südafrikanischen Republik Dr. Leyds in Audienz.

Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser-Denkmals in Stuttgart sandte König Wilhelm ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser, worauf folgende Antwort einlief:

„Heißen Dank für Deine gütige Mitteilung. Die Gesinnung, die aus den Worten spricht, die Du im Namen Deines Volkes der Erinnerung des großen Kaisers weihest, ist mir eine frohe Bürgschaft, daß fest und zähe wie der Stein und das Metall des hohen Denkmals auch der Schwabensinn am deutschen Reiche halten wird bei Sonnenschein und Ungemach. Wilhelm."

Handelsminister Brefeld wird sich Mitte Oktober nach Oberschlesien begeben, um den gesamten dortigen Industriebezirk zu bereisen. An verschiedenen Orten sollen Konferenzen mit den maßgebenden Industriellen stattfinden.

Da der Herrenmeister des Johanniterordens Prinz Albrecht von Preußen aus Gesundheitsrücksichten verhindert ist, der Einweihung der Erlöserkirche beizuwohnen, so hat derselbe den Ordenskanzler Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Levetzow, den Ordens-Werkmeister Grafen Zieten-Schwerin und den Ordens-Schatzmeister v. Wedel beauftragt, ihn und den Johanniterorden bei der Feier zu vertreten.

Auf dem Leipziger Kongreß der Schutzvereine für Handel und Gewerbe kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. In die Kommission zur Gründung des Bundes der Gewerbetreibenden Deutschlands wurde kein Berliner gewählt. Die Berliner verließen darauf unter Protest den Kongreß.

Ein seltsamer Vorgang hat sich der „Str. Post" zufolge in Straßburg i. E. zugetragen. Dort ist ein protestantisches Kind deutscher Reichsangehörigkeit, das vom Vater in Deutschland zur Erziehung untergebracht worden war, ohne Vorwissen desselben durch Verfügungen eines deutschen Amtsgerichts zunächst in ein katholisches Kloster verschickt und dann nach Frankreich an eine russisch-französische Familie jüdischen Glaubens ausgeliefert worden. Das oben genannte Blatt ruft das Eingreifen des Reichskanzlers an.

Magdeburg, 4. Okt. Elfte Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Vormittags fand eine Diaspora-Anstalten-Konferenz sowie eine Sitzung des Gesamtvorstandes unter Vorsitz des Professors Dr. Witte-Pforta statt. Nachmittags versammelten sich die Teilnehmer im Bürgersaal des Rathauses, wo Bürgermeister Fischer im Namen der Stadt den Bund herzlich bewillkommnete. Redner wies auf die Kämpfe zur Reformationszeit Magdeburgs hin und betonte die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses aller Evangelischen unter Führung des Bundes. (Lebhafter Beifall.) Stadtsuperintendent Trümpelmann begrüßte die Versammlung im Namen der Magdeburger Geistlichkeit. Namens des Bundes dankte Professor Witte. Hierauf begaben sich die Theilnehmer in feierlichem Zuge nach der Johanniskirche, in welcher Generalsuperinten-Dr. Doeblin-Danzig die Festpredigt hielt. Abends fand eine große öffentliche Versammlung im Hofjäger statt.

Sonntagsweihe.

Vernimmst du die Glocken? sie läuten,
Sie klingen so hell, so rein;
Du fragst: Was soll das bedeuten?
Den Sonntag läuten sie ein.

Vergiß doch die kleinlichen Sorgen
Und zieh' dein Alltagskleid aus;
Wo bist du doch besser geborgen
Als drinnen im Gotteshaus?

Da schöpfest du Fülle um Fülle,
Fühlst arm dich und selig zugleich;
Das Herz, es wird da so stille,
So niedrig und doch so reich.

Und geht der Sonntag zu Ende
Und bricht der Werktag herein,
Laß wirken und schaffen die Hände,
Im Herzen laß Sonntag es sein!

Einst läuten himmlische Glocken
Den ewigen Sabbath uns ein;
O daß mit Dank und Frohlocken
Wir zögen zur Heimat dann ein!

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

7) (Fortsetzung.)

Eveline bemerkte diese Aufmerksamkeit ihrer Freundinnen.

„Lassen wir die Gestirne, Herr Graf, und steigen wir wieder zur Erde," lenkte sie ein; „was haben Sie in der letzten Zeit Interessantes erlebt, erzählen Sie!" und sie winkte ihm mit einer Bewegung des Fächers, neben ihr Platz zu nehmen.

„Das Interessanteste ist, was mir soeben begegnete," sprach der Graf, scheinbar belustigt lächelnd, „daß ich nämlich einen halben Banditen in Ihrem Hause als wohlbestallten Portier erblickte."

„Banditen sagen Sie?" fragte Eveline und verbarg einen Moment ihr Gesicht hinter dem Fächer. „Mein Vater engagiert oft wunderliche Leute, jedoch in den meisten Fällen hat er eine glückliche Hand und seine Wahl erweist sich fast immer als zutreffend — vielleicht kann ich aber meinem Vater einen Wink geben — diese Stellung räumt dem Mann die Obhut, den Schutz des Hauses ein — was wissen Sie über ihn Romantisches?" fuhr Eveline, einen etwas ernsten Ton annehmend, fort.

„Romantisches wenig, mehr Kriminalistisches," fuhr der Graf plaudernd fort. „Bei meinen öfteren Spaziergängen am Hafen — um das Treiben dort kennen zu lernen," — schaltete der Graf ein, — „sah ich den Mann in häufigem Verkehr mit den berüchtigten Baumwollendieben; Sie wissen doch, gnädiges Fräulein, jene Vereinigung von Gaunern, die nächtlich vom Wasser aus die auf den Piers lagernden Baumwollenballen aufschneiden und berauben."

„Also ein Pirat, ein Seeräuber im Kleinen," lachte Eveline, jedoch diese Heiterkeit klang nicht aufrichtig. „Vielleicht ist diese Anstellung der erste Schritt auf eine neue, solide Lebensbahn," fügte sie in leichtem Gesprächston hinzu. „Wir haben ja oft solche Wandlungen."

„Glauben Sie das, meine Gnädige?" bemerkte darauf der Spanier. „Ich möchte nach meiner Kenntnis der Verhältnisse hier annehmen, daß der Mann seinen Vertrauensposten benützt, das Geschäft sicherer und im Großen zu betreiben."

„Einen Portier als Seeräuberkapitän, das wäre noch interessanter!" scherzte Eveline. „So käme auch Romantik in die fünfte Avenue, die eigentlich furchtbar prosaisch und langweilig ist. — Ich will übrigens meinem Papa Ihre Entdeckung mitteilen — überlassen Sie das mir, Herr Graf," setzte sie ein wenig eilig hinzu; da sie wahrnahm, wie Herr Velhout mit einigen neuen Ankömmlingen auf ihren Platz zuschritt. „Papa liebt, von mir überrascht zu werden, und ich stehe auf dem Neckfuß mit ihm hinsichtlich seiner Menschenkenntnis."

Der Graf wollte etwas erwiedern, aber schon war Herr Velhout bei ihnen, und die Unterhaltung wurde allgemeiner.

Es ließ sich eine Sängerin hören, es spielte ein Geigenvirtuose, dann öffneten sich die Portieren zu dem großen, im Glanz der Lichter strahlend erhellten Speisesaal, dessen Tafel von Krystall funkelte und auf welcher riesige Sträuße seltener Blumen mit ihren glühenden Farben zwischen dem mattschimmernden Silber der hohen Konfekttaufsätze doppelte Farbenpracht entfalteten.

Der Graf war heute mehr als je galant und zuvorkommend gegen die Tochter des Hauses, so daß es bemerkt wurde und man bedeutungsvoll sich zuflüsterte.

Er führte Eveline zur Tafel, diese schien überaus fröhlich und gut gelaunt — der Graf sprudelte von Witz, und die Tochter des Hauses ging auf alle Scherze ein und nahm sogar eine im halben Spaß angetragene direkte Werbung ihres Kavaliers so auf, daß dieser nicht wußte, ob die Dame im Scherz seinen Antrag angenommen oder die Sache ganz ernst auffaßte. Er fragte an, ob er am nächsten Tage das Glück haben dürfte, sie zu sehen, und Eveline gab mit einem etwas seltsam unsicheren Neigen des Kopfes und einem forciert freundlichen Blick ihre Zustimmung.

Der Empfangsabend hatte sein Ende allseitig in heiterster Stimmung gefunden, die Gäste waren verschwunden, die Lichter im Saale verlöscht. Das Haus lag schon in tiefer Ruhe. Nur in Evelinens Zimmer brannte noch Licht, und die junge Dame saß in voller Gesellschaftstoilette auf einem Fauteuil vor dem Kamine, angestrahlt von dem unruhig auf und nieder wogenden Scheine der in Kohlen zerfallenen Holzscheite. — Dies Aufundnieder von Licht und Schatten ensprach ihrer Stimmung jetzt, die ganz seltsam war.

Der Graf gefiel ihr sehr, und sie hatte sich schon völlig mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihn zum Gemahl zu wälen; sie betrachtete ihn als ihren Verlobten, wenn auch ein gewisses Etwas sie abhielt, die Angelegenheit zur festen, unumstößlichen Entscheidung zu bringen. Jetzt war das Verhältnis jedoch auf einen Punkt gelangt, daß sie sich entschließen mußte, und nun drängte sich mit einem Male zwischen den Kavalier und ihr Herz der Portier; ein

Der Bundesrat trat gestern wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende Staatssekretär Graf Posadowsky gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens des Fürsten v. Bismarck, widmete ihm einen ehrenden Nachruf und teilte der Versammlung das seitens des Fürsten Herbert v. Bismarck eingegangene Dankschreiben mit. Dem Antrage Badens, betr. die Errichtung eines weiteren Schiedsgerichts für den Bezirk der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, und dem Ausschußantrag, betr. die Anwendbarkeit des § 12 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes, wurde die Zustimmung erteilt, und die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1897 zur Kenntnis genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Antrag Badens, betr. die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz über die Besteuerung des Tabaks vom 6. Juli 1879; die Vorlage, betr. die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz vom 10. Mai 1892 über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften; ebenso die Vorlage, betr. den Entwurf einer neuen Militärtransportordnung nebst zugehöriger Einführungsverordnung und eines neuen Militärtarifs für Eisenbahnen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Oktbr. Zum Nachfolger Bärenreithers ist Baron Dipauli als Handelsminister ernannt.

Italien.

Venedig, 4. Oktbr. Der deutsche Botschafter Frhr. Saurma v. d. Jeltsch ist hier eingetroffen. Im Hafen befinden sich außer der K. Yacht „Hohenzollern" die deutschen Kriegsschiffe „Hela" und „Hertha."

England.

London, 6. Oktbr. Wie die gestrigen Abendblätter melden, gingen die Pferde des Wagens, in welchem sich die Königin mit der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe am Montag auf der Fahrt nach Balmoral befanden, durch. Der Wagen wurde zwischen zwei Bäumen eingekeilt. Die Majestäten wie die Prinzessin erlitten eine Erschütterung, blieben aber sonst unverletzt.

London, 6. Oktob. Zu Ehren des Professors Virchow fand unter dem Vorsitz Lord Listers ein Bankett statt, woran 250 Mediziner teilnahmen. Lord Lister brachte einen Trinkspruch auf Virchow, dem allverehrten und geliebten Meister in der Pathologie aus, den Virchow mit einem Trinkspruch auf England erwiederte.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Nach einer Temps-meldung wies die Polizei in den letzten Tagen etwa 50 fremde Anarchisten aus.

Paris, 5. Okt. Der „Matin" versichert, daß, falls das englische Auswärtige Amt vor Aufnahme von Verhandlungen betreffend Faschoda die Zurückberufung Marchands verlangen sollte, die französische Regierung dies kurz und entschieden ablehnen werde.

Bei der Versteigerung der Möbel Zolas will der Schriftsteller Mirbeau für den ersten Gegenstand, der unter den Hammer kommt, 30000 Frcs. bieten und damit der Pfändungsgeschichte ein Ende machen. — Die Meldung, wonach der Marineminister Lockroy erklärt hätte, das Kabinett Brisson sei gegen die Revision und wisse, daß der Kassationshof sie ablehnen würde, wird dementiert.

Türkei.

Aus Cetinje, 5. Okt., wird dem Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau gemeldet: Die Pforte wies Saad Edhin Pascha an, sich nach Berane zu begeben, daselbst die Ruhe wiederherzustellen und der Familie, wegen deren die Unruhen ausbrachen, Genugthuung zu verschaffen.

Konstantinopel, 6. Okt. Die deutsche Kolonie charterte zwei Schiffe, um den Majestäten entgegenzufahren. Dem Kaiser wird eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht. In der deutsch-schweizerischen Schule, sowie im deutschen Hospital werden Vorbereitungen zum Empfange der Majestäten getroffen. In der „Teutonia" soll zu Ehren der Anwesenheit des Kaiserpaares ein Kommers stattfinden.

Afrika.

Prätoria, 6. Okt. Der Volksraad hat die Beschlüsse der gemeinschaftlichen Konferenz zwecks engerer Vereinigung mit dem Oranje-Freistaat angenommen mit Ausnahme des Beschlusses die Errichtung eines Appellgerichts betreffend.

Spanien und Amerika.

New-York, 6. Oktbr. Nach einem Telegramm aus Havanna versicherten in der gestrigen Sitzung der gemischten Kommission für die Räumung Kubas die spanischen Mitglieder, es sei unmöglich, Kuba sofort zu räumen. Die amerikanischen Mitglieder bestanden auf ihren Instruktionen und verlangten sofortige Räumung. Die Verhandlungen dauerten zwei Stunden, ohne daß eine Einigung erzielt wurde.

Ostasien.

Peking, 5. Oktbr. Die Stadt ist ganz ruhig. Das Tsung-li-yamen hat vollständige Entschuldigung wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschafft worden, doch sind seit dem Mondfeste keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden acht der Angreifer öffentlich ausgestellt, die schwere Strafkragen, in die Kopf und Hände eingespannt werden, auf den Schultern trugen. Vorn war die Inschrift angebracht: „Bestraft wegen Angriffes auf Europäer." — Maquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben.

Das Kriegsschiff „Kaiserin Augusta" ging von Kiautschou nach Taku zum Schutze der deutschen Interessen ab. Außer der Schiffsbesatzung befinden sich an Bord ein Offizier und dreißig Mann Marine-Infanterie von der Besatzung der „Deutschland", um in Taku ausgeschifft zu werden und nach Pekinz zu marschieren, falls die Requisition seitens der deutschen Gesandschaft in Peking erfolgt.

London, 6. Oktbr. Wie Reuters Bureau meldet, erhielt die hiesige chinesische Gesandtschaft gestern ein Telegramm aus Peking, worin es heißt, daß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin-Witwe das beste Einvernehmen herrsche. Seit seiner Entlassung habe Li-Hung-Tschang sich von den öffentlichen Angelegenheiten ferngehalten.

London, 6. Okt. „Daily Chronicle" meldet aus Peking vom 3. Okt.: Der Kaiser sei im Palaste vergiftet worden. Die Unruhen hätten am Sonntag wieder begonnen. Fünf Chinesen sind getötet worden. Die Angriffe auf die Europäer dauern fort.

Die Unruhen auf Kreta.

London, 6. Oktbr. Reuters Bureau meldet aus Paris, die heute der Pforte überreichte, die Regelung der kretischen Frage betreffende Kollektivnote erkläre in bündiger Form, die türkischen Truppen müßten Kreta binnen einem Monat räumen. Die Zurückziehung der türkischen Truppen müsse in 14 Tagen beginnen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Dem Geschäftsbericht des Abgeordneten Auer ist zu entnehmen: Im großen und ganzen könne die Partei auf die Erfolge, die sie bei den letzten Reichstagswahlen errungen, stolz sein. Allerdings glaubten die Genossen in jedem einzelnen Wahlkreise, sie würden, wenn nicht sofort, so doch bei der Stichwahl, siegen. Wenn die Prophezeiungen der Genossen sich bewahrheitet hätten, dann wären 396 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt worden. (Heiterkeit.) Allein trotzdem habe die Partei wie keine zweite Erfolge erzielt. Auch an Begeisterung habe es, wie immer bei dieser Wahl, trotz aller Verfolgungen nicht gefehlt. Bezüglich der Agitation sei der Vorschlag gemacht worden, alle Agitationsbroschüren unentgeltlich abzugeben. Auf die Frage, woher alsdann die Parteileitung das erforderliche Geld nehmen solle, sei geantwortet worden: die Parteileitung sei so klug, daß sie wissen werde, wie sie sich Geld beschaffen könne. Er wolle ja nicht sagen, daß in der Parteileitung keine klugen Leuten säßen. (Heiterkeit.) Aber wenn man erwäge, daß im Jahre 1898 von dem „Mann im Monde" 11500 Mk., der Wasserkante 60000 Mk., aus dem Ueberschuß des „Vorwärts" 53000 Mk., aus den Erträgnissen der Buchhandlung 19000 Mk., von X. Y. Z. 8000 Mk., die Gesamteinnahmen der Partei 315000 Mk. betrugen, so werde man einsehen, daß die Partei die Agitationsbroschüren unmöglich zum Selbstkostenpreise abgeben könne. Er schließe mit der Bitte, den Bericht zu kritisieren, dabei aber nicht außer acht zu lassen, daß die Parteileitung auch nur aus Menschen bestehe. (Beifall.) — Der Parteikassierer Gerisch-Berlin erstattet danach den Kassenbericht. Die Parteipresse habe jetzt 378800 Abonnenten, 46000 mehr als im Vorjahr. Die Gesamteinnahmen der deutschen Parteipresse betrugen im verflossenen Jahre 3277968 Mk, davon 2161255 Mk. an Abonnementsgeldern und 1116713 Mk. für Inserate. Für Wahlzwecke sind von den Wahlkreisen, soweit bisher bekannt geworden, 408259 Mk., mit Hülfe der Parteileitung insgesammt 621476 M. ausgegeben worden. Da noch nicht alle Wahlkreise abgerechnet haben, so könne man diel Gesamtausgaben für Wahlzwecke auf mindestens 700000 Mk. veranschlagen. Bemerkt müsse werden, so fährt Gerisch fort, daß einzelne Wahlkreise Unterstützung bis 6000 Mk. erfordert, selbst aber nur 100 Mk. aufgebracht haben. In derartigen Wahlkreisen sei selbstverständlich die Bewegung eine nur künstliche. Er teilte im weiteren mit, daß für die unschuldig verurteilten Essener Bergleute 57949 Mk. gesammelt wurden. Davon seien die Familien der Verurteilten in angemessener Weise unterstützt worden. Die Verurteilten verlassen jetzt nach und nach das Zuchthaus. Angesichts der drohenden Zuchthausvorlage empfehle es sich, diesen Fonds bestehen zu lassen. — Scheidemann-Gießen bat: Die Genossen mögen durch fortwährendes Betonen der Endziele der Sozialdemokratie die Landagitationen nicht erschweren. Es sei ohnedies sehr schwer, auf dem Lande den vielen Unsinn zu widerlegen, der über die Bestrebungen der Sozialdemokratie gesprochen werde. — Abgeordneter Stadthagen-Berlin: Er sei über das Ergebnis der Reichstagswahlen nicht besonders erfreut, obwohl dasselbe mit Rücksicht auf die Erfolge der anderen Parteien ein glänzendes genannt werden könne. Solange man die Endziele der Sozialdemokratie im Silberschrank aufbewahre, werde man niemals bedeutende Erfolge erzielen. Die Partei müsse sowohl in der Presse als auch in Versammlungen fort und fort ihre Endziele betonen, nur dadurch sei sie in der Lage überzeugungstreue Sozialdemokraten zu erziehen. Die Endziele dürfen auch bei der Landagitation niemals verschleiert werden. — Abg. Rechtsanwalt Wolfgang Heine-Berlin: Obwohl Stadthagen mich nicht beim Namen genannt, so hat er doch mich gemeint, als er sagte: die Endziele werden in den Silberschrank gestellt. Kein Parteigenosse verschleiert die Endziele der Sozialdemokratie. Aber man kann nicht fortwährend die Endziele betonen. Die Massen würden auch ganz anders uns zuströmen, wenn wir ihnen paradiesische Gesellschaftszustände versprechen wollten. Ob aber die Massen dauernd bei uns bleiben würden, ist eine andere Frage. Man darf den Massen nicht mehr versprechen, als man halten kann. Deshalb muß zunächst gesagt werden, daß die bestehenden Zustände gebessert werden müssen und selbstverständlich, daß all unser Handeln auf Besserung der heutigen Zustände zum Endzweck die Herbeiführung eines sozialistischen Gesellschaftszustandes hat. Aber das zu häufige Betonen des zukünftigen Gesellschaftzustandes verliert schließlich an Wert und wird langweilig. — Abg. Zubeil-Berlin: Er sei der Meinung, daß man mit dem Reichstagswahlergebnis wohl zufrieden sein könne. Er halte es für dringend erforderlich, stets die Endziele zu betonen. Er könne dem Genossen Pöus keineswegs beistimmen, daß die Partei keine Endziele habe. — Abg. Bebel: Es sei eine alte Klage, daß die Endziele der Partei nicht genügend betont werden. Die Sozialdemokratie könne sich selbstverständlich auf eine Detailmalerei des Zukunftsstaates nicht einlassen, da sie nicht wisse, wie sich die Dinge im einzelnen gestalten werden. Allein dem Genossen Pöus könne er durchaus nicht beistimmen, daß die Partei keine Endziele habe. — Frau Klara Zetkin-Stuttgart: Sie müsse sich ganz entschieden gegen die Schacherpolitik des Genossen Heine wenden, gegen die sogenannte Kompensationspolitik, Geschütze gegen Gewährung von Volksrechten bewilligen zu wollen. Sie frage, wie wolle es Heine den Herren Stumm und Kardorff und dem Kaiser Wilhelm II. recht machen, dessen Ansichten über die Sozialdemokratie hinlänglich bekannt sind. — Fräulein Luxemburg-Dresden: Genosse Heine habe außer acht gelassen, daß der alltägliche Kampf mit den Endzielen der Partei in engstem Zusammenhange stehe, die Partei wäre andernfalls nur eine bürgerliche Reformpartei. Die Partei dürfe niemals aufhören, eine revolutionäre, eine Partei des Klassenkampfes zu sein, die die politische Macht erobern wolle, die der Liquidator bei dem Zusammenbruch der heutigen Gesellschaft sein wolle. Wir müssen stets gerüstet sein, da wir nicht wissen, ob wir nicht plötzlich zur politischen Macht gelangen können. (Beifall.) — Redakteur Pöus-Dessau: Er stehe noch immer auf sozialdemokratischem Standpunkt. Er sei nur der Meinung, die Partei sei so groß und stark, daß sie gut daran thue, in den nächsten 10 Jahren mehr den Kampf auf zunächstliegende praktische Fragen zu beschränken. — Fendrich-Offenburg: Fräulein Luxemburg habe nur Gemeinplätze aufgewärmt. (Lautes Oho!) Diejenigen, die sich Atheisten nennen, haben zumeist keine wissenschaftlichen Beweise für ihre Ansichten.

In der folgenden Sitzung ist eine Resolution von Bebel eingelaufen, die folgenden Wortlaut hat: „Der Parteitag möge erklären: Die im Laufe des letzten Jahres seitens der ungarischen und der italienischen Regierung gegen die Anhänger der Sozialdemokratie und anderer oppositioneller Richtungen verübten Verfolgungen fordern durch ihre Grausamkeit und Gemeinheit die Entrüstung aller rechtlich denkenden heraus. Die sog. Rechtsnormen, die hierbei gegen die unglücklichen Opfer in Anwendung kamen — die brutale Polizeigewalt in Ungarn, die Farce der Militärgerichte in Italien — qualifizieren die beiden Staaten als Halbbarbarstaaten, und ihre herrschenden Klassen, unter deren Beifallsgeheul die Gewaltakte vollzogen wurden, als bar jeden Menschlichkeitsgefühls, wofür auch der in jeder Beziehung entsetzliche Zustand der unteren Volksschichten in Ungarn und in Italien spricht, der das arbeitende Volk zur Massenflucht aus einem Vaterlande nötigt, das nur Elend und Not, grausame Unterdrückung und Ausbeutung in den scheußlichsten Formen für sie übrig hat, und der halbvertierte Messerstecher und Attentäter wie Luchini erzeugt. Diese Zustände sind ein abschreckendes Beispiel für jedes Kulturland: denn sie zeigen, was eine raubgierige und unterdrückungssüchtige Aristokratie und Bourgeoisie aus einem fleißigen Volke und einem fruchtbaren Lande zu machen vermögen. Der Parteitag denunziert diese Zustände der Aufmerksamkeit aller ehrlichen Leute."

Von den im Laufe der Versammlung gehaltenen Reden, die im großen und ganzen ein Redner der Person des andern widmete, verdient niedriger gehängt zu werden eine Stelle in der Entgegnung des alten Kämpen Volmar auf eine Rede der Genossin Luxemburg, die ausführte, der Arbeiterschutz sei im Interesse des Kapitalismus, und die Sozialdemokratie könne jeden Tag die politische Macht gewinnen. Er führte aus: „Ich sage im Gegensatze zu der Genossin Luxemburg: es könnte für uns nichts Unglücklicheres geschehen, als wenn uns plötzlich zu beliebiger Zeit die politische Macht in die Hände fiele, weil wir ja noch gar nicht die Kraft und Fähigkeit, die politische Reife besitzen, sie festzuhalten! (Murmeln.) Nicht durch äußere Mittel, sondern durch innere Notwendigkeit wollen wir siegen. Ich fürchte von Meinungsverschiedenheiten nichts für die Partei; denn sie hat schon andere Hindernisse überwunden. Ich hoffe, daß sich die Partei auch von der Phrase emanzipieren wird." (Stürmischer Beifall.)

Zur Frage der Zoll- und Handelspolitik beantragt Max Schippel-Berlin folgende Resolution: „Der Parteitag sieht in der nach dem Sturze des Fürsten Bismarck eingeleiteten Handelsvertragspolitik einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem früheren internationalen Wettrennen nach immer neuen gegenseitigen Zollerhöhungen. Das Interesse der deutschen Arbeiterklasse erfordert auch für die Zukunft nicht nur die möglichste Sicherstellung unserer Ausfuhr durch umfassende vertragsmäßige Bindung der Auslandszölle, sondern auch die weitere Ermäßigung und schließliche Aufhebung aller unserer Lebensmittelzölle, welche gerade die ärmsten Schichten der Bevölkerung am schwersten bedrücken und in der Erhöhung ihrer Lebenshaltung hemmen. Jeden Versuch der vereinigten Industrie- und Agrar-Hochschutzzöller, die notwendige Revision unseres Zolltarifs zu neuen Zollsteigerungen zu benutzen, wird die Partei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen als einen Beutezug gegen die deutschen Arbeiter und Konsumenten, der zudem das Ausland zu feindlichen Gegenmaßregeln herausfordern und zu erbitterten Zollkriegen führen muß."

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 7. Oktbr. Gründlich geleimt worden ist ein Liebespärchen in Elberfeld, dessen stärkere Hälfte in Schwerte bei Muttern ist und dessen schwächere Hälfte in Elberfeld die heimatlichen Penaten hat. Es war ein sonniger Septembertag, just wie geschaffen für eine promenade d'amour und das — Photographieren. Helios blickte lächelnd hernieder und im Busen des Herzallerbesten brannte schon lange das verzehrende Feuer stiller Sehnsucht, das ihn schier zum Spielball in den Händen Amors machte, der ihn schon wie ein Marionettchen am Bändel führte. Den Gedanken fassen, die notdürftigsten Reisebedürfnisse bei sich stecken, sich der nächsten Fahrgelegenheit versichern, war die Sache eines Augenblicks. Der Eidam in spe bestieg den Zug und rutschte gehobenen Herzens gegen Elberfeldia, an den Gestaden der vielfarbigen Wupper mit ihren Ambradüften. Das musikalische Gesummse der rollenden Räder hatte unsern weichgestimmten Freund bald in das Zauberreich süßer Hoffnungen hinübergeträumt und mit Hülfe seiner Fantasie malte er sich schon in den schönsten Farben den Augenblick aus, wo er, eine beiderseitig wohl überlegte Absicht ausführend, am Arme seiner Erkorenen in den glänzenden Hallen eines photographischen Ateliers steht, um sich konterfeien zu lassen und zu Hause in Schwerte der Mama mit dieser bildlichen Verbindung zu überraschen, die von den Herzensgeschichten ihres Sprößlings noch gar keine blasse Ahnung hatte. Im Laufe des Nachmittags trifft das Pärchen einen Herrn, der sich als Photograph ausgab und die Konterfeis herzustellen bereit war. So ging's nun erwartungsvoll zum „Atelier". Die Aufnahme ist gemacht und nach den schmeichelnden Versicherungen des „Bilderkünstlers" sind die Platten wunderbar geraten. In der berauschenden Lust über diesen Erfolg brachte man dem ergebenen Verlangen des „Photographen", das mit Rücksicht auf die große Welt und die vielen Menschen darin ja verzeihlich wäre, nicht den geringsten Argwohn entgegen und zahlte aus der geldgeblähten Börse ohne Zögern die verlangten 9 Mk. Anzahlung. Die Bilder sollten im Laufe der Woche geschickt werden. Diese Frist ist längst verstrichen, ohne daß die ersehnten Porträts nach Schwerte expediert wurden. Die aufgenommenen Recherchen ergaben, daß der betreffende Photograph unbekannt ist und das Pärchen höchst wahrscheinlich das Opfer eines Chambregarnisten geworden sei, der mit einem Amateurapparat die täuschenden Experimente gemacht habe.

* Schwerte, 7. Okt. Auf den morgen abend im Saale des Herrn Hagemanns stattfindenden Reuter-Abend des Rezitators Herrn Junkermann weisen wir an dieser Stelle nochmals hin. Eine wiederholte besondere Anregung zum Besuch dieses Abends zu geben, glauben wir uns versagen zu dürfen, da die Namen Reuter und Junkermann die ganz besondere Zufriedenheit des Publikums garantieren; dieser durch seinen langjährigen Schauspielerberuf ein tüchtiger Mimiker und Deklamator, jener der populärste Volsdichter Deutschlands.

* Schwerte, 7. Okt. Auf dem Schulplatz an der neuen Schule vergnügten sich während der Pause die Mädchen mit Seilchenspringen. Plötzlich

---

Portier — wie lächerlich! Jedoch Eveline Velhout konnte nicht lachen. Sie verglich die Personen, sie suchte alles mögliche Gemeine und Niedrige auf die Erscheinung des neuen Thürhüters zu häufen, seine Gestalt blieb seltsam anziehend, edel und rein, indeß der Graf mit einem Mal ihr als ein blasierter Lebemann, ja sogar mit dem Typus eines Spielers erschien. Er kam ihr verlebt vor und seine adeligen Manieren unheimlich glatt und viel weniger reizvoll. — Wie stand dagegen das Bild des Dieners ihr vor Augen! Sie sah in ihm einen Künstler, den die Not des Lebens in eine unwürdige Stellung getrieben, wie das in Amerika nicht selten sich ereignet. Die mächtige, kraftvolle Gestalt, die tiefen, warmen, melancholischen Augen, der weiche Kindermund, die frischen Farben des großen, aber feinlinigen Gesichtes, die kräftige, germanisch gerade Nase, seine natürlich edle Haltung, all' das ließ ihr diesen Mann als ein unverfälschtes Stück kraftvoller, schöner, edler Natur erscheinen — und sie fühlte, wie es heiß zu ihrem Herzen strömte, wenn sie an diesen Mann dachte. Sie verglich und verglich ihn mit dem Grafen, und immer tiefer ging dessen Schale, immer weniger erblickte sie an ihm Vorzüge. Der Eindruck seiner Person hatte jetzt sogar etwas Widerwärtiges für sie, sie spürte, daß sie den Spanier, mit dem sie sich morgen verloben wollte, hassen konnte.

„Er hat gelogen!" rief sie jetzt laut. „Er hat Grund diesen Mann zu fürchten. — Der hat nie mit Dieben zu thun gehabt, der ist die Ehrlichkeit selbst, sonst wäre er weiter gekommen. — Ich werde kein Wort dem Vater sagen," fuhr Eveline in ihrem Selbstgespräch fort. „Er will ihn hier fortbringen. — Sollte er ahnen, was in mir vorgeht? — Aber das ist unmöglich! Kein Mensch kann daran denken, wußte ich es doch selbst nichtbis heute, bis zu dieser Stunde, bis zu dem Augenblick, wo er diesen Mann verdächtigt, was ich für ihn fühle. — Da plötzlich dämmerte in mir etwas auf — ich fürchtete die Anklage des Grafen ich war geflissentlich freundlich gegen ihn, damit er keinen Verdacht schöpfte.

Ich hielt mein dunkles Empfinden gegenüber dem unglücklichen Mann für Interesse an der Abenteuerlichkeit, ich fand ihn zuerst überraschend schön, ich war erstaunt über sein Benehmen, über den inneren Adel, der in seiner Erscheinung wie verborgen liegt und sich nur in seinen Bewegungen äußert. Erst jetzt, in diesem Augenblick weiß ich, daß mein Herz für diesen Mann spricht, und wie spricht, mit feurigen Flammen, stark wie das Leben und unentrinnbar wie der Tod. Das konnte kein Mensch vorher ahnen, der eitle Graf am wenigsten, und er hat sicher eine andere Ursache, diesen Mann zu verfolgen — und ich werde offen den Armen fragen, woher ihn der Graf kennt."

So kämpfte Eveline einen bitteren Kampf mit ihrem Verstande und ihrem fast plötzlich erwachten, starken, energisch fühlenden Herzen, und zu diesem Entschlusse gelangt, suchte sie, als beinahe schon die Morgendämmerung graute, ihr Lager auf.

(Fortsetzung folgt.)

brach ein Mädchen, die schon lange gesprungen hatte, zusammen und fiel in Krämpfe. Erst nach geraumer Zeit kehrte ihr das Bewußtsein zurück. Die Lehrer der Schule verboten hierauf das Seilchen springen. Den Eltern der Mädchen möchten wir anraten, den Kindern es immer wieder vorzuhalten, daß das Seilchenspringen sehr gefährlich werden kann und schon sehr oft den Tod der Kinder herbeigeführt hat.

* Schwerte, 7. Okt. Im Lokale des Herrn C. Böhmer feiert am Sonntag der Gesangverein „Frohsinn" sein Rekruten-Abschiedskränzchen, zu dem ein gut gewähltes Programm vorgesehen ist. Die passiven Mitglieder werden laut Inserat noch besonders eingeladen.

Schwerte, 5. Oktober. Nächsten Sonntag findet im Kaisersaale des Herrn Quadbeck ein 2maliges Gastspiel einer Theatertruppe statt, welche das Dreyfusdrama aufführen wird. Die „Essener Neueste Nachr." sagen über das Spiel folgendes: „Die Aufführungen des Dreyfusdrama im „Kaiser Friedrich" haben einen viel stärkeren Anklang gefunden, als wir erwartet hätten, und wir glauben dies hauptsächlich dem Umstand zuschreiben zu müssen, daß das Stück keineswegs die unglückselige Affaire Dreyfus sensationell aufbauscht, sondern mehr eine historische Schilderung giebt. Das dramatische Moment liegt nicht in dem Aufbau, sondern in der Handlung selbst, und es erfährt eine Stärkung dadurch, daß wir Zeitgenossen jenes Mannes sind, der außerordentliche körperliche und seelische Qualen unschuldig erleidet. Trotz der beschränkten Bühnenverhältnisse machte die Aufführung einen nachhaltigen Eindruck, was zum Teil auch dem guten Spiel zu danken ist. Die Hauptdarsteller waren bemüht, die noch lebenden Personen auch auf der Bühne den Intentionen des Autoren entsprechend lebenswahr zu gestalten. Besonderes Lob verdienen Frau Dorethea Hassali als Frau Dreyfus und Herr Kreling als ihr Gatte. Beide boten vortreffliche Gestalten, die wohl das Mitgefühl der Zuschauer in Anspruch nehmen konnten. Recht überzeugend war auch Herr Emil Dingler als Zola und sein Verteidiger (Herr Fritz Grebeli). Gute Figuren waren ferner der Vertreter des Majors Picquart und die Hauptmitwirkenden an dem Schwurgericht."

Westfalen-Rheinland.

* Bürenbruch, 7. Oktbr. Im Lokale des Herrn Bohne (Kreuzschlenke) feiert nächsten Sonntag der Turnverein „Grüne Eiche" einen Rekrutenabschiedsball, der auf einen zahlreichen Besuch rechnen kann, weil die turnerischen Leistungen des Vereins bei uns genügend bekannt sind und seine Feste den Charakter echt deutscher Gemütlichkeit zu wahren wissen.

* Bürenbruch, 7. Oktbr. Auf dem Kreuzwege in der Richtung von hier nach Grürmannsheide und nach dem Schelk ist der Wegweiser umgerissen. Es wäre im Interesse der Fremden zu wünschen, das derselbe wieder aufgerichtet würde, denn es ist kein Vergnügen in den Bergen irre zu gehen.

* Schelk, 3. Oktober. Das herbstlich schöne Wetter des gestrigen Tages hatte die Straßen wieder bevölkert. Es müßten auch Stubenhocker prima Qualität sein, die ihre freien Stunden nicht diesem Wanderwetter widmeten. Erquickender Sonnenschein bei mit Schafwölkchen überzogenem Himmel und dann im Anfang des Herbstes, wo die Natur beginnt sich für den Winterschlaf zu entkleiden und mit ihrem absterbenden und abgestorbenen Laubwerk ein buntschillerndes farbenprächtiges Bild bieten. Welcher Reiz liegt nicht in dieser Sterbestunde der Natur! Diesen Umständen verdanken wir wohl, daß es bei uns am Schelk gestern so lebendig war; aber auch der jüngst aus dem Diesseits abgeschiedene Michel zieht manchen an. Fremde erkundigen sich lebhaft nach dem Thun und Treiben des Michel in der Vorausicht, aus dem Volksmunde die internsten Aufschlüsse über den Abenteurer zu erhalten. Aber man begegnet viel Argwohn, man wittert in jedem Fremden einen Geheimpolizisten, und die bekannte Furcht vor den Schranken des Gerichts läßt die Erzähler auf die größte Vorsicht im Ausdruck Bedacht nehmen. Einsichtigere versichern aber, daß mehr Dichtung wie Wahrheit über Michel kolportiert werde.

Vermischtes.

* Hildesheim, 4. Okt. In einem Nachbargehölz ist gestern ein sechsjähriges Mädchen überfallen, entsetzlich zugerichtet und vergewaltigt worden. Der Thäter, ein Scheusal in Menschengestalt, ist leider noch nich ermittelt worden.

* Erfurt, 4. Okt. Die hiesigen Militärposten sind auf Befehl des Divisions-Kommandeurs, Freiherrn v. Gemmingen, mit scharfen Patronen versehen worden, weil der Posten vor dem Divisionskommando in der Nacht zum 29. September mit Schmutz beworfen worden war.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 6. Oktbr. Nach mehreren Abendblättern soll der Reichstag Mitte nächsten Monats einberufen werden. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgesetzt, doch gilt der 15. November für wahrscheinlich.

New-York, 7. Okt. Im nordamerikanischen Staate Minnesota fand nach einer Meldung aus Walker ein heftiger Kampf zwischen den Truppen der Vereinigten Staaten unter General Bacon und Indianern statt. Bacon soll mit der gesamten Mannschaft — 100 Mann — niedergemetzelt worden sein. Von Washington wurde telegraphisch die Absendung einer Verstärkung von 5000 Mann erbeten. Eine spätere Meldung schwächt vorstehendes dahin ab, daß noch keine Bestätigung über die Niedermetzelung vorliege.

Paris, 6. Oktbr. Der französische, der russische und der italienische Admiral von Kreta erbaten Verstärkungen. Die Mächte beschlossen, der Bitte nachzukommen. Frankreich wird 800 Mann und zwei Geschütze abgehen lassen. Ohne Antwort des Sultans auf die Note der Mächte wird England keine Verstärkungen entsenden, da es vor Kreta genügende Streitkräfte hat.

London, 6. Oktbr. „Daily Mail" berichtet, General Kitchener sei, als er in Faschoda eintraf, von französisch-singhalischen Truppen mit Gewehrfeuer empfangen worden. Die Singhalesen schossen auf zwei englische Kanonenboote, die sie für mit Derwischen besetzte Dampfer hielten. Der Irrtum wurde bald entdeckt. Beim Einzug in die Stadt fand Kitchner die französischen Truppen in Schlachtlinie aufgestellt.

An die Landwirte!

Von einem Freunde unseres Blattes geht uns folgende Drahtnachricht der „Deutschen Tageszeitung" zu:

Der Thomasmehlkrieg ist beendet! Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte und die vereinigten Thomasphosphatfabriken (Gesellschaft m. b. H.) in Berlin haben sich geeinigt und einen Lieferungs-Vertrag abgeschlossen. Der Thomasmehlkrieg ist somit beendet.

Wetterbericht.

8. Oktbr.: Wolkiges, etwas kälteres Wetter mit etwas Regen.

9. Oktbr.: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ein wenig kälteres Wetter mit geringen Niederschlägen.

Gottesdienste

Schwerte.
Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 9. Oktober 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Pastor Graeve.
(Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 9. Oktober 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Westhofen.
Sonntag, den 9. Oktober 1898.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Westenort 12.
Sonntag, den 9. Oktober 1898.
nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde.



Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute vormittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Schulte

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rheinen, den 7. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet Montag am 10. Oktober, nachmittags um 2 Uhr von Rheinen aus in Schwerte statt.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser liebes Töchterchen

Maria

im zarten Alter von etwa 18 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern:
Peter Jos. Staat
und Frau.

Schwerte, den 7. Oktbr. 1898.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr statt.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr starb nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Emma

im 18. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Wilhelm Vieler und Frau,
Friederike geb. Michels, nebst Kindern.

Ergste, den 7. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Nachweisung der Schulden

zur Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung für 1899/1900.

Zum Zwecke der Berücksichtigung bei der Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung für 1899/1900 werden die Eingesessenen des hiesigen Bezirkes hiermit aufgefordert, in der Zeit **vom 5. Oktober bis 1. November cr.** die Schuldenzinsen, Renten, dauernden Lasten, Kassen-Beiträge und Lebens-Versicherungs-Prämien, deren Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen sie beanspruchen, im hiesigen Steuerbureau anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlage der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen 2c.) nachzuweisen.

Nur die auf diese Weise nachgewiesenen Lasten 2c können bei der Einschätzung berücksichtigt werden, wobei wir bemerken, daß auf die im vorigen Jahre angemeldeten Schuldenzinsen 2c wieder dieses Nachweises bedürfen, sofern sie jetzt noch bestehen.

Schwerte, den 30. September 1898.

Der Magistrat: Berthold.

Billiger Brotbezug.

Jeden **Mittwoch** u. **Samstag** auf dem hiesigen Wochenmarkt frisch zu haben:

Ia. westf. Pumpernickel
à **23** und **45** Pfg.

Ia. westf. Bauernstuten
à **40** Pfg.,

sowie 20 verschiedene andere Sorten Brot zu den billigsten Preisen.

Dortmunder Brotfabrik.

Empfing eine großartige Auswahl **moderner**
Künstler-Postkarten
mit **Handmalerei.**
C. Braus, Buchhandlg.,
Schwerte, große Marktstraße.

Gustav Loholf,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt.
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden:
Morgens von 9—12 Uhr
nachm. „ 2—6 „

5 gebrauchte, noch gute
Oefen
bester Systeme zu **verkaufen.**
Näheres in der Expedition.

Kost und Logis frei, auch **Schlafstelle** mit **Mittagessen.** Ostenstraße 9, eine Treppe hoch.

Tortenpapiere
in verschiedenen Größen empfiehlt
Carl Braus.

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule. Beginn Ende Octob. Ziegler-schule Beginn Ende Novbr. Heizerschul. Beg. Anf. Januar Progr. kostenfr. d. D. Direktion.

Ich fordere hierdurch Frl. Emma Fohrmann, Hellpothstr. hierselbst auf, innerhalb 8 Tagen die ausgesprochene Beleidigung zurückzunehmen, andernfalls ich dieselbe gerichtlich belangen werde. **Ernst Pieper.**

Verkauf resp. Verpachtung.

Das am Quickspringe belegene
Grundstück
Flur IV Nr. 251, 4 Morgen 3 Ruten groß, werde ich
Sonnabend, den 15. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
in der Wohnung des Wirts D. Duisberg hierselbst zum Verkauf resp. auf längere Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Schwerte, 7. Oktbr. 1898.
C. Doerth.

— Echten —
Soester Pumpernickel
empfiehlt
Bäckerei Gerh. Merss,
kleine Marktstr.



in verschiedenen Nummern vorrätig bei
C. Braus
in
Schwerte.

Grundstücks-Verpachtung.

1 Stück Ackerland am Klusenweg belegen, 159 Ruten groß, verpachte ich unter der Hand und kann sofort angetreten werden.

Schwerte, 4. Oktbr. 1898.
C. Doerth.

Gänzlicher
Ausverkauf.
Meine gesamten
Tapeten-Vorräte,
noch **ca. 10 000 Rollen,** darunter Reste bis zu 50 Rollen, werden billig abgegeben.

Günstige Kaufgelegenheit für Bauherren, kleinere Händler 2c.

Wilhelm Heppe.



Erhalte wieder regelmäßig fortwährend frischen
See- u. Flußfisch.
D. Hesse,
Obst- und Gemüse-Handlung,
Mährstraße 8.

Ladenlokal,
besonders für **Bäcker** geeignet, per sofort od. später zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000 Stück.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes
großes Lager
in
Zigarren, Zigaretten,
Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.

1 ordentl. Mädchen
sucht Stellung für Küche und Hausarbeit. Näheres bei
Hinkelmann, Speckebruch 11.

Braune Oelstifte
wieder vorrätig bei
Carl Braus.

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi" zum Würzen der Suppen macht augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig — **wenige Tropfen genügen.** In Orig.-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben in allen Delikateß-, Kolonialw.-Gesch. u. Droguerien. Die Originalfläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt. **Vor Vermischungen wird gewarnt.**

Bekanntmachung.

Die für die Wahl von Wahlmännern zur Wahl von Abgeordneten für den preußischen Landtag aufgestellten Urwählerlisten der hiesigen Stadt liegen **am 8., 10. und 11. Oktober cr.** in dem Stadthause zur Einsichtnahme offen.

Während der drei genannten Offenlegungstage steht es jedem Wahlberechtigten frei, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen bei der unterzeichneten Behörde seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären.

Schwerte, 6 Oktober 1898.

Der Magistrat: Berthold.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesigen Bezirkes, welche im Jahre 1899 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen **Wandergewerbescheine** und zwar, falls sie am 1. Januar 1899 im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober dieses Jahres unter Vorlage ihres diesjährigen Wandergewerbescheines im hiesigen Steuerbureau zu beantragen.

Schwerte, 30. Sept. 1898.

Der c. Bürgermeister:
Berthold,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden hiesigen Bezirkes, welche für das Jahr 1899 eine **Gewerbelegitimationskarte** zum Aufsuchen von Warenbestellungen 2c. wünschen, haben diese, falls sie am 1. Januar 1899 im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober dieses Jahres unter Vorlage der diesjährigen Karte im hiesigen Steuerbureau zu beantragen.

Schwerte, 30. Sept. 1898.

Der c. Bürgermeister:
Berthold,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Frau Witw. Ackerbürger F. **Börstinghaus** läßt ihre an der **Hagenerstraße** belegene



Besitzung,
bestehend aus
Wohnhaus, Scheune, Stallung und Hofraum
am **Freitag, den 14. Oktober cr.**, nachmittags 4½ Uhr, im Lokale des Herrn Wirts **Börstinghaus**, Hüsingstraße, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.



Der
Turn-Verein Grüne Eiche,
Bürenbruch
feiert seinen diesjährigen
Rekruten-Abschiedsball
am **Sonntag, den 9. Oktober 1898,** im Vereinslokale des Herrn Bohne (Kreuzschlenke).
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Vereist.
8.—31. Oktober.
Dr. E. Morsbach,
Frauenarzt,
Dortmund, Olpe 15.

Meine Billigkeit
in sämtlichen
Manufaktur-Waren
ist bekannt.

Grosse Posten Herbst- und Winterkleiderstoffe

sind eingetroffen und verkaufe ich solche so billig, daß nur durch den großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Reelle Bedienung!

Gute Hauskleider,
1 Kleid, 6 Mtr. zu **1,75** Mk., schwere, im Tragen bewährte Damentuche,
1 Kleid, 6 Mtr. zu **2,75, 4** und **5** Mk.

Reinwoll. Cheviot,
1 Kleid, 6 Meter zu **4** und **5** Mark.

Reinwoll. Crêpe,
1 Kleid, 6 Meter zu **6** und **7** Mark.

Feinere uni und gemusterte Stoffe
in reicher Auswahl zu 1,20, 1,50, 1,70, 2,00 und 2,50 Mark per Meter.

Gute **Futtersachen** und schöne **Besätze** können Näherinnen sehr vorteilhaft bei mir kaufen.

Jeder überzeuge sich von meinen billigen Preisen.

Schwerte, Hüsingstraße.

Wilh. Sasse.



Ich gebe von jetzt an, da ich durch große Einkäufe für meine Geschäfte billig einkaufte, bei einem Einkauf von **4 Mark**

10%.

Ich empfehle in größter Auswahl
Neuheiten:
Knabenhüte von 0,80, 1,00, 1,25 Mk. u. s. w.
Herren „ „ 1,50, 1,75, 2,00 „ u. s. w.
Mützen für Herren und Knaben von 0,50 Mk. an.
Kravatten, Handschuhe, Hosenträger.
Neuheiten in Damenhüten.
Regenschirme, 300 St. zur Auswahl, von **1** Mark an.

H. Wortmann,
Bielefeld. Schwerte. Duisburg.
Feste Preise! Feste Preise!

Neue Conserven:
Erbsen, Spargel, Brech- und Schneidebohnen
sind in feinster Qualität eingetroffen.
Ich empfehle dieselben billigst.
Carl Trog.
Bei Abnahme von **10** Büchsen tritt Preisermäßigung ein.

Zuntz

à M. 2 —, 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40, 1.20 per ½ Kilo.
Java-Kaffee
Käuflich in Schwerte
bei **L. Weinberg** und **E. Mildenberg.**

Schwerte.
Im Saale des Herrn L. Hagemann.
Samstag, 8. Okt. 1898,
abends 8 Uhr:
Humoristischer
Fritz Reuter-Abend
von
August Junkermann,
k. Hofschauspieler
mit neuem Programm.

Eintritt: Reservierter Sitz 1,50 Mk. Offener Platz 1 Mrk. Schüler 40 Pfg.

Billetverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Carl Braus.

(Ausführliche Programme an der Saalkasse.)

Perl-Kaffee's eigener Röstung
I pr. Pfd. 1 Mark
II „ „ 1,20 „
III „ „ 1,40 „
bei **Ernst Klein,**
Hüsingstr. 15.



Der Gesangverein
„Frohsinn"
feiert am **Sonntag, den 9. d. Mts.,** im Lokale des Herrn Böhmer sein diesjähriges
Rekruten-Abschiedskränzchen
verbunden mit
Theater und Ball.
Die passiven Mitglieder werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. Oktober 1898,
nachmittags 3 Uhr,
wird das an der Strecke **Schwerte-Ostberger Tunnel** belegene, der Eisenbahn-Verwaltung gehörende
Ackerland
öffentlich meistbietend auf 5 Jahre verpachtet.
Göcke, Bahnmeister.

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Caviar, Sülze. Frankfurter Würstchen.
Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Hagen, 4. Oktober. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- und Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, frische, Pfd. 3 bis 4 Pfg., rot. u. weiß. Kappus Kopf 15—20 ₰, Rüben 3 Pfd. 20 ₰, Spinat Pfd. 20 ₰, Kopfsalat Kopf 5 Pfg., Wurzeln, frische, 3 Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl Kopf 25 Pfg., Gurken Stück 15 Pfg., Rübstiel Bund 10 Pfg., Porree Bündch. 5 ₰, Schnippelbohnen Pfd. 18—20 Pf., Wachsbohnen Pfd. 20 Pf., Prinzeßbohnen Pfd. 25—30 ₰, Trauben (weiße) Pfd. 50—60 ₰, Trauben (rote) Pf. 50—60 ₰, Zwiebeln 3 Pfd. 20 Pfg., Apfelsinen Stück 15 Pfg., Aepfel Pfd. 15 bis 20 Pfg., Radieschen Bund 5 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1,10—1,25 M., Bauernbutter 1,25—1,30 M., Eier Schock 4,00 M., Enteneier Stück 8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 0,60—1,20 M. Legehühner Stück 2,00 M., Enten Stück 2,00—0,00 M., Perlhühner Stück 4 M., Tauben Stück 50—60 ₰, Schellfisch Pfd. 15 bis 20 ₰, Heringe Stck. 5 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70—80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 60—70 ₰, Hammelfleisch Pfd. 60—70 ₰, geräucherten Speck 80 ₰, Schinken Pfd. 0.90—1.00 M. Schmalz Pfd. 70—80 ₰, Schwarzbrot 9 Pfd. 1 M., Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M., Lipperbrot 10½ Pfd. 1 M., Schlachtgänse Stück 5—6 M., Citronen St. 15 Pfg., rote Rüben 4 St. 10 Pfg., Rettig Stück 10 Pfg., Wirsing Stück 15—20 Pfg., Seelachs Pfd. 25 Pfg., Seeaal Pfd. 30 Pfg., Barsch Pfd. 30 Pfg., Knurrhahn Pfd. 25 Pfg., geräuch. Schellfisch Pfd. 35 Pfg., Scheibenhonig Pfd. 0.80 bis 1.00 M., Schleuderhonig Pfd. 0,80—1,00 M., getrocknete Pflaumen Pfd. 40 ₰. Wallnüsse Pfd. 35 Pfg., Haselnüsse Pfd. 35 Pf. amerikan. Nüsse Pfd. 50 Pfg., Preißelbeeren Pfd. 30—35 Pfg., franz. Tomaten 40 ₰, Bohnenkraut Bündchen 5 Pfg., Sellerie Stück 5—10 Pfg., Pflaumen 3 Pfd. 20 ₰, Birnen Pfd. 15—30 Pfg., Melonen Stück 75 Pfg., Kohlrabi Stück 5 Pfg., Rosenkohl Pfd. 40 Pfg., Butterkohl 3 Stück 20 Pfg., Steckrüben 3 Stück 25 Pfg. Meerrettig Stange 20—25 Pfg.

Neuß, 6. Okt. Neuer Weizen kleiner M. 17.10, do. engl. I. Qual. M. 16.60, II. Qual. M. 15.60, neuer Roggen I. Qual. M. 13.60, II. Qual. M. 12.60 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 15,60, II. Qual. 14.60, neuer Hafer M. 12.50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 0,00—0,00 M., Heu per 50 Kilo M. 2.00—3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,70, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,—. Butter per Kilo M. 2,60, Eier pr. Schock (60 St.) M. 4,80, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M 22.50. 2. Qual. M. 19,50, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,00, 2 Qual. M. 18,50 per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) M. 50,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 51,50. gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 95,—. Weizenvorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 4,80.

Viehmärkte.

Dortmund, 6. Oktober. Städt. Viehhof. Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 669 Stück Hornvieh, 610 Schweine inkl. Ferkel und 12 Pferde. In Hornvieh war der Handel durchweg langsam, doch hielten sich die Preise noch in bisheriger Höhe. Erheblicher Ueberstand. Auch am Schweinemarkt war das Geschäft wenig lebhaft, der verbliebene Ueberstand waren vorweg kleinere Schweine. Man zahlte für Achtwochen-Ferkel 2,00 bis 2,25 M. pro Woche, für vierteljährige Faselschweine 27—33 M., für halbjähr. 42—50 M. pro Stck. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 19. Okt.

Essen, 4. Oktober. Auftrieb 852 Großvieh, 127 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 1703 Schweine, 655 Kälber, 256 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh Ia. 60—62 M., IIa. 56—58 M., IIIa. 46—54 M. Bautzen resp. Bullen 50—56 M. Schweine 55—59 M. Schafe 55—60 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Kälber 30—43 M. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 157 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Hoerster, Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Der deutsche Frauentag in Hamburg.

Hamburg, 3. Oktober.

Heute vormittag wurde unter sehr starker Beteiligung aus allen Gauen des Vaterlandes im Logenhause die dritte Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine eröffnet, nachdem gestern abend eine feierliche Begrüßung im „Hamburger Hof" stattgefunden hatte. Die erste Vorsitzende des Bundes, Frl. Auguste Schmidt-Leipzig, begrüßte die Erschienenen mit einer längeren Ansprache, in der sie die Ziele und Bestrebungen des Bundes und seiner Zweigvereine eingehend erörterte. Seit der letzten Generalversammlung haben sich diese Bestrebungen soweit geklärt, daß man jetzt an eine Neuordnung und festere Gestaltung der Satzungen herangehen kann. Soweit auch die Anschauungen der einzelnen Bundesvereine in sich noch auseinandergehen mögen, in den Zielen vereinigen sie sich mit den Bestrebungen des Bundes. Diese gehen hinaus einmal auf die Erweiterung der Erwerbsthätigkeit für das weibliche Geschlecht, sodann auf die Erziehung der Frauen zu freien Persönlichkeiten, sowohl innerhalb des Hauses wie im bürgerlichen Leben, schließlich auf die wachsende Teilnahme der Frauen an den sozialen Bestrebungen. Naturgemäß wird der Bund, wenn er diesen Aufgaben gerecht werden will, seine Grenzen nach oben und nach unten noch erheblich erweitern müssen, ganz besonders aber nach unten. Den Arbeiterinnen also wird man seine Aufmerksamkeit noch viel mehr zuzuwenden haben. Hier gilt es, sich Achtung und Vertrauen zu erwerben durch eine im edelsten Sinne menschenwürdige Thätigkeit. Möge insbesondere die Freiheit der Entschließung die Arbeiten des Bundes begleiten. Die wahre Freiheit ist nicht Gesetzlosigkeit, sondern sie schließt sich an dem inneren Gesetz der Erkenntnis. Leider hat man bisher diesen Begriff der Freiheit den Frauen und Mädchen gegenüber nur in erniedrigender Weise angewandt. Zur Wahrhaftigkeit und Freiheit aber muß sich gesellen die warme Menschenliebe. Erst so empfängt die Arbeit der Frauenvereine die rechte Weihe. Die Frau ist dazu berufen, diesen Hauch hingebender und ausgleichender Liebe in das soziale Leben hineinzutragen. Wenn die Frauen in dieser Art der Nation zu dienen vermögen, dann wird die Entwicklung der kommenden Geschlechter sich stützen auf die Säulen der Wahrhaftigkeit, Freiheit und Menschenliebe! (Lebhafter Beifall.)

An die Begrüßung schloß sich die Feststellung der Delegierten. Es sind insgesamt über 100 Frauenvereine mit 75 Delegierten vertreten. Eine längere Erörterung rief die Feststellung der Geschäftsordnung hervor.

Hierauf erstattete Frau Anna Simson den Geschäftsbericht, Frau Betty Naue den Kassenbericht. Sodann folgten die Berichte der Rechtskommission, der Sittlichkeitskommission, der Mäßigkeitskommission, der Kommission für Organisation der Handlungsgehilfinnen, der Kommission für weibliche Gewerbeinspektion und der Kommission für Erziehungswesen.

Der Deutsche Frauentag beschloß, die Bestrebungen zur Verbesserung der Pflege und Erziehung der verwahrlosten und aller außerehelichen Ziehkinder zur Bundessache zu machen. Der Bund will sich ganz besonders die Einführung der Generalvormundschaft zur Aufgabe machen. Ferner wurde die Verbreitung eines Flugblattes über die Ziele der Frauenbewegung beschlossen und die Einrichtung von Volksunterhaltungsabenden empfohlen.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

× Schwerte, 5. Oktbr. Im Vereinslokale Gasthof Duisberg fand gestern abend eine Generalversammlung des Arends'schen Stenographenvereins statt, die zahlreich besucht war. Es wurde beschlossen, wieder einen Unterrichtskursus zu veranstalten und werden alle diejenigen, welche sich an dem Kursus beteiligen wollen, gebeten, sich am Dienstag, den 11. Oktbr., abends 8½ Uhr, im Gasthof Duisberg zu versammeln. Näheres wird durch Annoncen in den hiesigen Zeitungen bekannt gegeben. Hoffentlich wird die Beteiligung eine recht zahlreiche sein; denn der Wert und der Nutzen der Stenographie ist so in die Augen springend, daß heutzutage nur wenige die Wichtigkeit derselben verkennen. Prof. Dr. Virchow hat einmal gesagt: „Es kann nicht verkannt werden, daß die Stenographie immer mehr zu einem Bedürfnis des täglichen Lebens sich gestaltet, und ich lege einen Wert darauf, daß unsere Jugend in dem Kampfe um die Existenz, den sie später zu führen hat, auf dieses Hülfsmittel geführt wird, welches von der größten Bedeutung für den einzelnen werden kann."

* Schwerte, 7. Oktbr. Der evangelische Oberkirchenrat hat mit Allerhöchster Genehmigung zur Abhülfe der dringendsten Notstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland am 2. Oktober d. Js. eine Kirchenkollekte veranstaltet und wird während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Hauskollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

* Schwerte, 4. Okt. Die Zeit der langen Abende ist die der Herrschaft der Lampe. Um die Leuchtkraft derselben zu erhöhen, legt man jeden neuen Docht vorher in Kochsalzlösung. Wenn er ganz durchfeuchtet ist, nimmt man ihn heraus und läßt ihn vor dem Einziehen in die Lampe trocknen. Um das Abtropfen des Lampenschweißes zu verhindern, legt man unter den Glasballon ein Stück alten Filz. Dieser saugt das Petroleum auf und läßt sich leicht erneuern. Das Reinigen der Lampe geschehe nur durch ganz zuverlässige Personen. Nichts ist unangenehmer, als wenn die Lampe „blakt" oder wegen Verstopfung der Luftlöcher einen üblen Geruch verbreitet. Letzteres kann jedoch auch durch geringe Qualität des verwendeten Petroleums hervorgerufen werden. Die Lampenzylinder vor dem Zerspringen zu bewahren, soll es vorteilhaft sein, sie eine Zeit lang in Wasser zu kochen und sehr langsam erkalten zu lassen. Ein Salzzusatz zu diesem Wasser erhöht die Widerstandsfähigkeit des Glases gegen die Hitze.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. Okt. Kurz nach Schichtwechsel ereignete sich heute morgen in der Schlackenmühle der Hermannshütte ein Unfall, wobei der Arbeiter E. lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Der Unglückliche geriet unter einen schweren Block und trug eine Quetschung der Brust und der Beine davon. Mittels Krankenwagens wurde der Schwerverletzte dem St. Josefs-Krankenhause hierselbst zugeführt.

Hörde, 4. Okt. Als Gerichtstaxator für den Amtsgerichtsbezirk Hörde ist Herr Postagent Heinr. Aßhoff in Wellinghofen vereidigt worden.

Iserlohn, 5. Okt. Aufgespießt hat sich ein Pferd, welches scheute, gestern nachmittag bei der Holzabfuhr bei Kissings Erben Berg. Das Tier rannte auf einen beladenen Wagen, sodaß ein Baumstamm dasselbe vollständig durchbohrte.

Iserlohn, 4. Okt. Hier tagte gestern eine nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung aus dem Kreise Iserlohn. Beschlossen wurde, am 16. Oktober nach Altena eine große Versammlung einzuberufen und unsere beiden bisherigen Landtagsabgeordneten Kommerzienrat Herbers-Iserlohn und Landrichter Noelle-Elberfeld als Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

Recklinghausen, 27. Sept. Blutiges Verbrechen. Noch hat der Mord, der vor einigen Wochen im benachbarten Stuckenbusch an dem Bergmann Beckmann verübt wurde, seine Sühne nicht gefunden, und schon wieder ist der kleine Ort das Schauspiel eines blutigen Verbrechens geworden. Die Genossen des Mörders Milius hatten beschlossen, einen der Brüder des Ermordeten zu überfallen, denn der Haß derselben gegen die Gebrüder Beckmann sollte abermals bethätigt werden. Deshalb legten sich die Raufhelden gestern nachmittag an dem Wege, den die Gebrüder Beckmann beim Nachhausegehen von einer Festlichkeit des katholischen Knappen-Vereins passieren mußten, auf die Lauer. In der Dunkelheit kam nun auch ein Mann von Wanne des Weges, in welchem die Angreifer einen der B. vermuteten; sie fielen über ihn her, bearbeiteten ihn mit Stöcken und Messern derart, daß der Aermste lautlos, an Kopf und Hals völlig zerfleischt, zusammenbrach. Nachdem die Bestien in Menschengestalt ihr Opfer so erbarmungslos zugerichtet hatten, begaben sie sich zu der Milius'schen Wohnung, wo vier derselben später verhaftet wurden. Die Blutthat setzte bald die ganze Gemeinde in Aufregung und das schöne Bergmannsfest wurde unterbrochen. Der Schwerverletzte, der außer anderen Wunden einen doppelten Schädelbruch davongetragen, wurde dem Krankenhause hierselbst zugeführt. Bis zur Stunde ist bei demselben das Bewußtsein nicht zurückgekehrt, weshalb auch seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte.

Herdecke, 2. Oktbr. Neun Uhr-Ladenschluß. Die am 30. September stattgehabte Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins behufs Einführung eines einheitlichen 9 Uhr-Ladenschlusses war von Vertretern sämtlicher Branchen zahlreich besucht und wurde beschlossen, denselben vom 1. Januar 1898 ab einzuführen.

Witten, 2. Oktbr. Die Gauversammlung der Lehrer der Mark findet am 29. d. M. hierselbst statt. An Vorträgen stehen auf der Tagesordnung: 1. „Der Handfertigkeits-Unterricht in der Volksschule," Ref.: Lehrer Bethge II. der unlängst einen Kursus im Handfertigkeitsunterricht zu Leipzig durchmachte, mithin einen interessanten Vortrag halten wird; 2. „Die hypnotische Suggestion im Dienste der Erziehung", Ref.: Engels-Elberfeld, der als Autorität auf diesem Gebiete gilt und des Interessanten genug bieten wird.

Münster, 2. Oktbr. Ein besorgter Bürgermeister. In einem benachbarten Städtchen hielt der Bürgermeister, den böse Stadtverordnete wegen der schlechten Wege

			Beckenkamp, Bismarckstr., Bruchstraße, Dammstraße, Eisen-Industrie, Gartenstr., Hellwegstraße, Holzenerweg, Moltkestr., Richardstraße, Rosenweg, Wilhelmstraße.			Kaufmann		unt. Etage. Zimmer links	31		Alter Schulhof, Nordstraße. 2. Chausseestr. 1 bis 22a einschließlich, Windmühlenstraße, Grüner Weg, Kirchstr., Brennerstraße, Gasenberg, Sulpke, Busenberg, Sälzerstr.	1620	6	Pack Chr., Kaufmann	Jaeger Karl Rektor	Kapellenschule, Klasse 3
17			5. Gasstr., Hörderstr., Klusenweg, Kuhstr., Poststr., Sedanstraße, Senningsweg, 1. Speckebruch, 2. Speckebruch.	1595	6	Hövelmann Wilh., Lehrer	Nähring, Hr.. Sparkassen-Kontroleur	Schule an der Kuhstraße untere Etage Zimmer rechts	32		Südstr., Schwerterstraße, Baerstr. Aplerbeckerstraße. 3. Hardenberg, Egge, Untermarkstr., Obermarkstr., Schöner-Pfad, Hülberg, Kapellenstraße.	1205	4	Steltmann Friedrich Hauptlehrer	Beyer Heinr. Lehrer	Ev. Schule Berghofermark Klasse 2

kränkten, folgende Rechtfertigungsrede: „Was man mir als Fahrlässigkeit anrechnet, ist weise Fürsorge für das Wohl unserer Mitbürger, und ich bin stolz auf das Resultat meiner klugen Berechnung. Wer passiert fast ausschließlich die schlechten Wege? Nun, die Wagen fremder Handelsleute und reiselustiger Herrschaften. Dadurch nun, daß diese durch die Fallgruben unserer Straßen umgeworfen werden, oder Rad- und Achsenbrüche erleiden, verdienen unsere Wirte, unsere Radmacher, unsere Schmiede, unsere Chirurgen und Tierärzte einen Haufen Geld, und die Gemeinde liefert nichts dafür, als die schlechten Wege. Je schlechter diese aber werden, desto größere Geldbeträge entfließen den Taschen fremder Reisender."

Gräfrath, 2. Oktbr. Durch eine gräßliche Blutthat wurde unser Ort in große Aufregung versetzt. Mehrere junge Burschen aus der benachbarten Kohlfurth warfen vor dem Hause der Witwe Hausmann einen älteren Mann, der aus dem Hause kam, mit Steinen. In gleicher Weise wurde ein anderer Mann behandelt, der dem Bedrohten zur Hülfe eilte. Als nun der Sohn der Witwe Hausmann hinauskam, um die Rowdies zu vertreiben, wurde er von diesen überfallen und mit einem Gegenstande derart am Kopf verletzt, daß er bewußtlos zusammenbrach und in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte. Dort ist er nach kurzer Zeit gestorben. Die Familie Hausmann traf die Blutthat um so mehr, als gestern die Hochzeit der Schwester des Ermordeten stattfinden sollte. Statt des Freudenfestes herrscht in dem Hause jetzt tiefe Trauer.

Leithe, 1. Oktober. (Mörder verhaftet.) Unter dem Verdachte, den Bergmann Karl Walter am Dienstag abend durch drei Revolverschüsse ermordet zu haben, wurden gestern morgen die polnischen Bergarbeiter Jaskowski, Guninski und Portz, sämmtlich in Rotthausen wohnend, verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft in Bochum vorgeführt. Jaskowski gestand, die schreckliche That nicht aus Eifersucht, sondern aus purer Mordlust verübt zu haben.

Düsseldorf, 3. Oktober. Die Fleischerinnung erläßt, wie das „Berl. Tagebl." meldet, folgende Bekanntmachung: „Durch das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 ist der Verkauf von Margarine für Geschäfte, welche Naturbutter und Margarine führen, sehr erschwert. Der Hauptbestandteil der Margarine ist von Stearin befreites Rinderfett. Dadurch haben die Metzger ein großes Interesse dafür, daß der Verkauf nicht behindert, sondern möglichst erleichtert wird. Die hiesige Fleischerinnung hat beschlossen, nach dem Beispiel vieler anderer Städte für die Folge in ihren Geschäften Margarine von bester Beschaffenheit feil zu halten.

Köln, 5. Okt. In Mülheim a. Rh. feuerte ein Musiker nach voraufgegangenem Streit 4 Revolverschüsse auf seine Schwiegermutter ab und brachte sich selbst einen tiefen Halsschnitt bei. Beide wurden tötlich verletzt nach dem Hospital geschafft.

Vermischtes.

Wie es in Kaiser Wilhelmsland aussieht. Das Kaiser Wilhelmsland in der Südsee ist jüngst von der Expedition Dr. Lauterbach erforscht worden, deren Ergebnisse nunmehr veröffentlicht werden. Die Tierwelt ist nicht sehr reichlich. Als Haustiere kennen die Eingeborenen nur den Hund und das Schwein. Am reichsten ist die Vogelwelt vertreten; da ist an Größe zunächst der Kasuar, der die Waldesstille durch sein Trommeln stört und den Eingeborenen durch Eier, Fleisch und Federn wertvoll ist. Außer Hühnern sind besonders Tauben mannigfach vertreten, ebenso die Angehörigen der Papageifamilien. Besonders auffällig sind noch die Weberstaare durch ihre kunstvollen, gesellig gebauten Nester, die Paradiesvögel und der Nashorn- oder Eisenbahnvogel, der beim Fliegen ein Geräusch hervorbringt, das an eine keuchende Lokomotive erinnert. Giftschlangen scheinen selten zu sein. Die Schmetterlinge bieten prachtvolle Exemplare an Größe und Farbenglanz. Die Bewohner der Astrolabe-Ebene sind schlank und mittelgroß, von dunkelbrauner Farbe. Als Bekleidung tragen die Männer einen rot gefärbten Streifen aus Baumrinde als Schurz, die Weiber eine Grasschürze. Bemalung des Körpers ist überall üblich. Die Produkte der Pflanzungen sind hauptsächlich Zuckerrohr, Bananen u. s. w. Die europäischen Ansiedelungen pflanzen zunächst zweimal Tabak, dann Kocospalmen, Baumwolle und Kaffee. Der bedeutendste von den in der Astrolagebay mündenden Flüssen ist der Gogol; in seinem Unterlaufe sind riesenhafte Krokodile sehr häufig. Lauterbach hält die Ebene dieses Flusses für ein sehr geeignetes Kulturland, wahrscheinlich für Thee und Kaffee.

Oynhausen, 4. Okt. Die „Hildesh. Allg. Ztg." erhält von dem Superintendenten in Bergkirchen die nachstehende Darstellung des wahren Sachverhalts der von uns gemeldeten Manövergeschichte.

„Die eingesandte Anekdote der „niedlichen Manövergeschichte" hat uns sehr amüsiert. Die totale Entstellung des wirklichen Sachverhalts ist lehrreich. Der Apotheker, Herr Dr. S. mit Gemahlin, erzählten uns kurz nach dem Vorfall die Sache folgendermaßen: Alles liegt im tiefen Schlaf, es ist morgens etwa 4 Uhr. Die Häuser mußten mit Rücksicht auf die (in Alarm-Quartieren liegenden) Truppen über Nacht offen stehen. Da wachte der Apotheker auf und hörte jemanden in sein Schlafzimmer eintreten. Er fährt ihn an: „Das geht mir denn doch zu weit, sind Sie denn verrückt?" Der so Angeredete war der Regent von Mecklenburg. Dieser antwortete etwa folgendes: „Entschuldigen Sie, ich habe angeklopft, aber es wurde nicht herein gerufen. Dürfen wir auf Ihren Balkon? Uebrigens Se. Majestät kommt schon die Treppe herauf." — „Frau, heraus!" rief Dr. S. Im Nu war die Frau im anstoßenden Zimmer, die Sachen konnten ihr noch eben nacherpediert werden und der Herr Doktor in seine Hose fahren, da tritt Se. Majestät mit einem Gefolge von etwa 40 Offizieren ein, um durch die Schlafkammer zum Balkon zu gelangen. „C'est la guerre! Herr Doktor, nehmen Sie es nicht übel," sagte er, „den Regenten von Mecklenburg haben Sie aber freundlich begrüßt, das wußte ich noch gar nicht, daß er verrückt wäre." Eine Stunde mögen die hohen Herrschaften sich oben verweilt haben. Von Kaffeekochen und dergleichen konnte natürlich nicht die Rede sein. Beim Abschied sagte der Kaiser zum Doktor: „Gnädige Frau ist wohl sehr erschrocken. Ich hoffe, mich Ihnen irgendwie erkenntlich zeigen zu können." Einige Tage darnach bekam Frau Doktor aus dem Zivilkabinett Sr. Majestät das Bild des Kaisers mit der Inschrift: „Zur freundl. Erinnerung an den Ueberfall in der Nacht vom 9./10. September 1898, 4 Uhr. Wilhelm I. R." Das ist der wahre Sachverhalt, den Sie nach Belieben verwerten mögen."

Landwirtschaftliches.

Bauchbrüche bei Ferkeln lassen sich nicht schwer beseitigen. Die Ferkel legt man einfach auf den Rücken, der Bruchinhalt wird in den Bauch hineingeschoben, und die ganze Bruchstelle und Umgebung wird gut mit zähem Terpentin bestrichen. Auf die Bauchstelle legt man ein zusammengepreßtes Bäuschchen Watte und auf die ganze mit Terpentin bestrichene Stelle klebt man ein abgepaßtes, viereckiges Stückchen Leder. Das Wattbäuschchen wirkt als Palette, hält den Bruch zurück und das aufgeklebte Lederstück hindert die Watte am Herabfallen. Nach einigen Wochen ist der Bruch verschwunden.

Bei Kropfkrankheiten und schlechter Verdauung des Junggeflügels hilft häufig ein Kaffeelöffel voll Rizinusöl als Abführungsmittel eingegeben. Einige Eßlöffel voll einer Abkochung von Pfefferminzkraut und Kalmuswurzel fördern den Appetit. Unter das Weichfutter giebt man etwas feingeschnittenen Schnitt- oder Knoblauch und Zwiebel.

Wie bringt man seine Oleander in jedem Jahre zur Blüte? Oleander müssen vor allen Dingen viel Sonne haben, reichlich gegossen werden und zwar mit warmem Wasser und müssen reichlich gedüngt werden mit Hühnermist, verrottetem Pferdemist oder mit verdünnter Jauche. Vor Regen sind Oleander möglichst zu schützen. Im Winter sind sie in einem hellen und trockenen Keller aufzubewahren, nicht in einem dunklen und feuchten, denn da werden sie krank.

Gemeinnütziges.

Der Uebermut der Kinder ist oft nur ein Zeichen von überschüssiger Kraft. Ueberängstliche Mütter, die in den etwas ungestümen Aeußerungen der jugendlichen Kraft eine Gefahr erblicken, mögen die Worte Betty Gleims trösten: So erschrecke Euch auch nie die Wildheit, das Feuer und die rührige Lebendigkeit der Jugend; sie freue Euch eher, es ist Drang der Fülle und Kraft die sich Luft machen will. Die sogen. stillen und artigen Kinder sind meist Schwächlinge. Hemmet daher die Munteren selbst in ihren Ausgelassenheiten nicht, solange sie in den Schranken des Sittlichen und Schicklichen bleiben und der Gesundheit und dem Leben keine Gefahr droht, lasset sie ihre Freiheit fühlen und genießen, denn die goldene Zeit kehrt nicht wieder!

Mittel gegen katarrhalischen Husten. Man nehme 500 g abgehäutete, mehrfach eingeschnittene ganze Zwiebeln und koche dieselben in einem Liter Wasser mit 500 g Honig und 400 g Melisszucker langsam 3—4 Stunden. Nachher wird die Mischung abgekühlt, durch ein feines Sieb geschlagen und in Flaschen gefüllt. Davon nehme man dann täglich morgens und abends etwa sechs Eßlöffel voll langsam ein, besser zu Anfang erst zwei des morgens und zwei des abends und dann bis sechs den Tag, und fahre fort bis Besserung erfolgt, welche selten ausbleibt.

um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Vereist.
8.—31. Oktober.
Dr. E. Morsbach,
Frauenarzt,
Dortmund, Olpe 15.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. Oktober 1898,
nachmittags 3 Uhr,
wird das an der Strecke **Schwerte-Ostberger Tunnel** belegene, der Eisenbahn-Verwaltung gehörende

Ackerland

öffentlich meistbietend auf 5 Jahre verpachtet.

Göcke, Bahnmeister.

Carl Braus.
(Ausführliche Programme an der Saalkasse.)

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Caviar, Sülze.
Frankfurter Würstchen.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Obst. 20 Pfg., Aepfelnüsse Stück 15 Pfg., Aepfel Pfd. 15 bis 20 Pfg., Radieschen Bund 5 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1,10—1,25 M., Bauernbutter 1,25—1,30 M., Eier Schock 4,00 M., Enteneier Stück 8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 0,60—1,20 M. Legehühner Stück 2,00 M., Enten Stück 2,00—0,00 M., Perlhühner Stück 4 M., Tauben Stück 50—60 ₰, Schellfisch Pfd. 15 bis 20 ₰, Heringe Stck. 5 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70—80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 60—70 ₰, Hammelfleisch Pfd. Markt am Mittwoch, den 19. Okt.

Essen, 4. Oktober. Auftrieb 852 Großvieh, 127 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 1703 Schweine, 655 Kälber, 256 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh Ia. 60-62 M., IIa. 56—58 M., IIIa. 46 54 M. Bautzen resp. Bullen 50—56 M. Schweine 55—59 M. Schafe 55—60 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Kälber 30—43 M. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Hierzu eine Beilage.